

Inhalt

Vorwort 9

Teil I: Thesen und Fragestellungen

- 1 *Computer-aided Design* als Erwerbstätigkeit,
Designmöbelschreinerei als Lebenstätigkeit – Vignette 1 11
- 2 Entgrenzung von Arbeit und Leben 18
- 3 Fortschreitende Ökonomisierung von Arbeitskraft
oder zunehmende Freiräume? Soziologische Thesen
und Zeitdiagnosen 23
- 4 Familienbetrieb und Selbststilisierung – die Verschränkung
unterschiedlicher (Arbeits-)Lebensmodelle 25
- 5 Fragestellungen 31
- 6 Über Arbeit und Freizeit hinaus – die volkswirtschaftlich-
kulturwissenschaftliche Forschung zu Arbeit 37
- 7 Präfordismus – Fordismus – Postfordismus – ethnografische
Erhebungen und Gesellschaftstheorie 45

Teil II: Arbeitskraft und Arbeitsvermögen zwischen Fordismus und Postfordismus – Re-Interpretation empirischer Fallstudien

- 1 Auswahl der Betriebsfallstudien aus
Unternehmenskulturforschung, Industrie-
und Arbeitssoziologie 55
- 2 Fragestellungen der vergleichenden Re-Interpretation 56

3	Begrifflichkeit der Re-Interpretation	58
3.1	Eigenökonomisierung, Eigenrationalisierung und Eigenkontrolle	58
3.2	Subjektivierung von Arbeit	62
3.3	Arbeitsvermögen	64
4	Belegschaftskultur und Firmenideologie – offizielle und inoffizielle Unternehmenskultur im Verhältnis	67
4.1	Ideologisierte Subjektivität	71
4.2	Multiple Entgrenzung in fordistisch-betrieblichen Kontexten	75
4.3	Entgrenzung trotz tayloristischer Rationalisierung – die Integration von Arbeitsvermögen in Form lebensweltlicher Fähigkeiten	83
5	Kritische Arbeitskulturenforschung unter neuen Vorzeichen	92
6	Normalarbeit unter Veränderungsdruck und Normalität von Entgrenzung	94
6.1	<i>Active friends</i> – Die Kundenorientierung	98
6.2	»Der Feind kommt von außen« – Hierarchie einmal anders . .	100
6.3	Lebensstile als negative Referenzfolie für Arbeitspraxen	105
7	Jenseits fordistischer Dichotomisierung – instabiles »Driften«? . . .	111
7.1	Privatisierung von Arbeit und neue außerbetriebliche Sozialzusammenhänge	124
7.2	Organische statt mechanische Zuordnung der lebensweltlichen Sphären	127
8	Postfordistischer Eigensinn – individualisierte Interessenkonvergenz und <i>moral economy</i>	128

Teil III: Multilokale Ethnografie – die Verbindung
von Arbeits- und Lebensplätzen

1	»Die machen was mit Computer« – Vignette 2	139
2	Im hybriden Feld Kreativwirtschaft	140
2.1	Produktion zwischen Ökonomisierung und selbstbestimmter Ausrichtung	151
2.2	Zusammenarbeit in Dyaden zwischen Großstadt und ländlich strukturierter Region	157
3	Herangehensweise und Methodik einer multilokalen Ethnografie	167
3.1	Neue Herausforderungen des Feldes	174
3.2	Arenen der Aushandlung	177
3.3	Das Vorgehen der multilokalen Ethnografie	178
3.4	Die Ethnografin als kulturelles Kapital	194
4	»Wir unten sind in den Produkten drin. Oben arbeiten die kreativen Leute« – ethnografischer Rundgang durch den Unternehmenssitz	199
4.1	Abstraktionsvermögen und Sinnlichkeit – Handeln an der Schnittstelle zwischen Immaterialität und Materialität	208
4.2	»Zerschossene Dateien« – Inklusion und Exklusion im Informationsraum	210
4.3	Umkämpftes <i>boundary object</i> – Zeitpläne als Beweismittel	213
4.4	»1000 Versionen« – sekundäre Hierarchisierung und Freundschaft als Projektstrategie	215
4.5	Der Verbindliche, der Coole und der Liebe – gemeinsames Grenzmanagement	221

5 Familienunternehmen und alternative Formen des Zusammenlebens – Transformationen lebensweltlicher Sphären	226
5.1 Alles teilen – Ideal und Stressfaktor	228
5.2 Die Stabilisierung multipler Entgrenzung – das Nützlichkeitsbüro	230
5.3 Entgrenztes Tätigsein auf familienbetrieblichem Fundament – Christopher	241
5.4 Vom international tätigen Freiberufler zum Gestalter der Region – Maximilian	244
6 (Post-)fordistische Ligaturen	249
6.1 Soziale Landschaften zwischen Stadt und ländlich strukturiertes Region	249
6.2 Bindung in und an Arbeitstätigkeit	257
6.3 Weg von der Karriere, hin zur <i>informal economy</i> ?	264
7 Fazit – Rekombinationen postfordistischer und außerindustrieller Lebensführung	268
Literatur	273